

Röddenau

Fritz Bachenheimer¹

geb. 1922

Eltern:

Viehhändler Julius Bachenheimer (1887 - 1939) und
Selma, geb. Elsoffer (1897-1943 Auschwitz)

Geschwister:

Doris (1924 – 1943 Auschwitz)
Anne Liese (1927 – 1943 Auschwitz)
Hilde (1937 – 1943 Auschwitz)

Ehefrau:

Lore, geb. Plaut, geb. 1927 in Frankenau

Kinder:

Doris (geb. 1951)
David (geb. 1954)

Beruf:

Metzger

Wohnung:

Röddenau, Muschelweg
1940: 667 West 161 Street, New York



Das ehemalige Haus Bachenheimer im Muschelweg 2 in Röddenau, um 1950
(Foto: Georg Klotz, Marburg)

1922

Fritz wurde als ältestes Kind von Julius und Selma Bachenheimer in Röddenau geboren.

1924

Schwester Doris wurde am 6. Dezember geboren.

1927

Schwester Anneliese wurde am 13. April geboren.

1935

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen: Hecker, Horst: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 215ff.

Röddenau

Ende September wurden zwei Röddenauer Bürger beim Landrat in Frankenberg wegen Kontakts zu Juden angezeigt.

1936

Ostern verlässt Fritz Bachenheimer die Volksschule. Der anschließende Besuch einer Aufbauschule wurde ihm als Juden verweigert.



Fritz Bachenheimer kurz vor seiner Auswanderung, 1938 (Geschichtsverein Frankenberg, Nachlass Heinz Brandt)

Fritz Bachenheimer²

Ein Junge wollte Julius Bachenheimer in einen Stall einsperren; weil er dem Jungen eine Ohrfeige gab, wurde er von SA-Leuten mit dem Schild „Ich bin Jude“ durch das Dorf geführt.

1937

Schwester Hilde wurde am 2. Mai geboren.

Am 21. September wurde Vater Julius Bachenheimer die Lizenz zum Viehhandel entzogen.



Kindheit in Röddenau: Die Geschwister Fritz, Doris und Annliese Bachenheimer wuchsen in Röddenau auf.³

1938

Im April beantragt Fritz Bachenheimer beim Landrat in Frankenberg die Ausstellung eines Reisepasses.

Im Mai verkaufte Vater Julius Bachenheimer Ackerland, weil er seinen Wohnsitz aufgeben wollte. Der vereinbarte Kaufpreis wurde auf Intervention der Kreisbauernschaft durch den Landrat um etwa 25 Prozent gesenkt.

² Hecker, s.o., S. 220

³ Frankenberger Zeitung, 13. Juni 2005

Röddenau

Im selben Monat emigrierten Fritz und Oma Auguste in die USA, wo sie bei Onkel Herbert Bachenheimer wohnen wollten.⁴ Am 10. Juni erreichte ihr Schiff „Deutschland“ New York. Mit ihnen zusammen emigrierten der Frankenberger Kaufmann Samson Dilloff und seine Frau Lina, geb. Katten, eine Schwester der Großmutter.

Vater Julius Bachenheimer wurde im November im Zusammenhang mit der Pogromnacht verhaftet und in das KZ Buchenwald verschleppt und misshandelt.

Am 28. November kam er krank und schwer verletzt zurück.

Im Dezember konnte auch Schwester Doris emigrieren, allerdings nur nach Belgien, wo sie bei der Familie ihrer Tante Mathilde Lindheim, einer Schwester von Vater Julius, wohnen konnte.

Fritz fand in den USA zunächst eine Anstellung als Laufbursche.

1939

Kurze Zeit nach seiner Rückkehr aus Buchenwald, am 14. Juli 1939, starb Vater Julius qualvoll an Leberkrebs und den Folgen der Misshandlungen.⁵

1940

Nach dem deutschen Überfall auf Belgien kam Schwester Doris in der zweiten Jahreshälfte zurück nach Röddenau.

Möglicherweise mit dem Eintritt der USA in den Krieg wurde Fritz bzw. Fred Bachenheimer zur US-Army eingezogen.

Am 29. Juli 1942 wurden die Mutter sowie die Schwestern Anneliese, Doris und Hilde von Dortmund aus nach Theresienstadt deportiert.

1943

Die Bachenheimers wurden am 29. Januar 1943 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert. Wahrscheinlich wurden sie am 30. Januar 1943 in Auschwitz-Birkenau vergast.

1944

Im Juli starb Großmutter Auguste Bachenheimer.

1945

Fritz Bachenheimer kam 1945 als Soldat der US-Armee nach Röddenau zurück.⁶

⁴ Diese zeitliche Abfolge erscheint unlogisch, wenn Herbert bereits im März 1938 gestorben war.

⁵ Röddenau. Ein Dorf und seine Geschichte, Röddenau 2005, S. 244

⁶ Foto: Hecker, s.o., s. 222

Röddenau



Fritz (Fred) Bachenheimer als US-Soldat, um 1945 (Privatfoto Fred Bachenheimer, Boynton Beach, FL)

Niemanden aus seiner Familie fand er dort.

1946

Fred Bachenheimer heiratete im Oktober Lore Plaut aus Frankenau. Er wurde Metzger und wohnte und arbeitete in Queens, New York.

1950

Fritz Bachenheimer verkaufte das Haus der Familie in Röddenau an Heinrich Bornscheuer. "Er äußerte seine Bitterkeit darüber, dass nicht wenigstens eine einzige seiner Schwestern irgendwo im Dorf vor den Mörder versteckt worden war", erläuterte Karl-Hermann Völker. Fritz Bachenheimer kehrte Röddenau für immer den Rücken.⁷

1951

Tochter Doris wurde geboren. Von einer Freundin der Mutter erhielt er Silber, Porzellan und Leinen, das diese von der Mutter vor der Deportation zur Aufbewahrung erhalten hatte.

1954

Sohn David wurde geboren.

1991

Fred und Lore Bachenheimer zogen nach Florida, um dort ihren Lebensabend zu verbringen.

Um 2005 lebte er noch dort.

⁷ Frankenberger Zeitung, 13. Juni 2005